

Großer Hefekuchen als Peace-Zeichen

Mehr als 10.000 Besucher kommen zum ersten Acherner Bauernmarkt nach zwei Jahren

Von unserem Mitarbeiter Roland Spether



Zeichen der Solidarität mit der Ukraine: Die Verantwortlichen von „Achern aktiv“, Peters guter Backstube und der Stadt beim Anschnitt des Hefekuchens. Foto: Roland Spether

Achern. Der große Hefezopf zur Eröffnung des Acherner Bauernmarktes ist zum Peace-Symbol geformt worden. Peters gute Backstube und die Werbegemeinschaft

„Achern aktiv“ erklärten sich mit diesem Friedenszeichen solidarisch mit den Menschen in der Ukraine und Oberbürgermeister Klaus Muttach stellte fest: „Wir wollen ein Zeichen setzen, dass dieser Wahnsinn schnell ein Ende hat und wir uns für ein friedvolles Europa aussprechen.“

Dieses Zeichen angesichts der „furchtbaren Ereignisse“ in der Ukraine war Oberbürgermeister Klaus Muttach in seinem Grußwort für alle Beteiligten und besonders von Peters guter Backstube wichtig, die seit Beginn der Bauernmärkte immer wieder kulinarische Ideen hat, Riesenbackwerke mit einer Länge von 35 Metern bereitstellt und deren Stücke zu Gunsten der Acherner Werkstatt der Lebenshilfe verkauft. Dafür bedankte sich Geschäftsführer Markus Tolksdorf, denn auch solche Aktionen über eine so lange Zeit seien besondere Zeichen der Solidarität, Verantwortung und Integration von Menschen mit Handicaps.

Nach 2019 und zwei Jahren der Lockdowns war es wieder der erste Frühlings-Bauernmarkt, den „Achern aktiv“ unter der Leitung von Monika Ross und der „Marktmeister“ Sandra Vierthaler und Eberhard Dinger veranstaltete und der nach guter Tradition wieder tausende Besucher aus der ganzen Region und dem benachbarten Elsass zum „Achnerer Bauernmarkt - Das Original“ zog. Nach einer Schätzung dürften es während der zehn Marktstunden mehr als 10.000 Besucher gewesen sein, denn blauer Himmel und strahlender Sonnenschein sorgten für einen Vorgeschmack auf den Frühling. Die Leute zog es regelrecht aus ihren Häusern und Wohnungen und viele gönnten sich ein erstes Eis in einem der Straßen-Cafés oder eine andere Leckerei an einem der

kulinarischen Stände auf dem weitläufigen Marktgelände rund um das Rathaus „Am Markt“ und entlang der Hauptstraße vom Klauskirchel bis in die Oberstadt. Hier standen 120 Stände von Marktleuten, Hofläden und Gärtnereien mit heimischen Produkten in allen Variationen, die Farben des Frühlings leuchteten entlang der blumigen Stände und bei den Besuchern war zu spüren, dass sie sich auf die wärmeren Monate und das Leben draußen freuen.

„Irgendwann muss es ja wieder eine normales Leben geben“, war die Standardantwort auf die Frage, ob ein so großer Bauernmarkt mitten in Omikron-Zeiten kein Problem sei. „Wir müssen wieder die Kurve kriegen, alles andere macht keinen Sinn“, meinte ein Bürger. Der Metzger und Jäger Dirk Weber aus Baiersbronn, der seit mehr als 15 Jahren in Achern seinen Stand aufbaut, stellte gleichsam für alle Marktleute fest: „Ich bin sehr froh, dass es jetzt so langsam wieder anzieht, zwei Jahre gab es keine Bauernmärkte“.

Seine „große Freude“, wie er sagte, können alle Marktleute nachvollziehen, denn durch die Absage der Bauern-, Weihnachts- und Jahrmärkte brach ihnen eine wichtige Einnahmequelle weg. Deshalb war es für Klaus Muttach auch wichtig, dass die Marktleute gute Geschäfte machen und die Kunden auch deren regionale Produkte, zu schätzen wissen und diese kaufen. Denn in den Stadtteilen kämen viele der heimischen Erzeugnisse des Bauernmarktes und es sei gerade in der heutigen Zeit aus Umwelt- und energetischen Gründen nicht sinnvoll, Lebensmittel um die halbe Welt zu fahren.